

Kinderrechte jetzt – für jedes Kind!

In diesem Jahr werden die Kinderrechte 30 Jahre alt: Am 20. November 1989 verabschiedeten die Vereinten Nationen die UN-Konvention über die Rechte des Kindes. Die Konvention garantiert allen Kindern das Recht auf Überleben, Entwicklung und Schutz sowie darauf, ernst genommen und beteiligt zu werden. Zum Kinderrechtsjahr 2019 ruft UNICEF dazu auf, diese Rechte endlich für jedes Kind zu verwirklichen. Regierungen, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und jeder Einzelne müssen mithelfen, die Welt zu einem besseren Ort für Kinder zu machen.

Die Kinderrechte haben in den vergangenen Jahrzehnten weltweit geholfen, das Leben von Kindern zu verbessern. Sie haben das Verständnis für Kinder und den Blick auf die Kindheit als entscheidende Phase im Leben eines jeden Menschen geschärft:

- Durch verstärkte Investitionen in Gesundheitsversorgung, Ernährung und Hygiene sank seit 1990 die Zahl der Kinder, die vor ihrem fünften Geburtstag sterben, von 12,6 Millionen auf heute 5,4 Millionen.
- Bessere Schutzgesetze, mehr Schulen und Aufklärungsarbeit haben dazu geführt, dass der Anteil der Kinder zwischen fünf und 17 Jahren, die arbeiten, um ein Drittel zurückging. Viele Unternehmen verpflichteten sich, Kinderarbeit auszuschließen. Im vergangenen Jahrzehnt ging auch die Zahl der Kinderehen zurück.
- Kinderrechte und die Meinung von Kindern werden stärker beachtet. In vielen Städten, Gemeinden oder Schulen gibt es mehr Beteiligungsmöglichkeiten. Weltweit erreicht allein die von UNICEF ins Leben gerufene Initiative „Kinderfreundliche Kommunen“ schätzungsweise 30 Millionen Kinder in 40 Ländern.

Aufwachsen in einer Welt extremer Gegensätze

Kinder verfügen heute über mehr Möglichkeiten, zu lernen und sich zu vernetzen als vor 30 Jahren. Gleichzeitig fehlen Millionen Kindern immer noch elementare Dinge wie sauberes Wasser, medizinische Hilfe, ausreichende Nahrung oder eine gute Schule bzw. eine Ausbildung. In reichen wie in armen Ländern gibt es eine erschreckende Kluft zwischen Kindern, die gut gefördert und behütet aufwachsen und denen, die keine faire Chance haben, am Leben der Gesellschaft teilzuhaben. Gleichzeitig sind die heutigen Kinder mit tiefgreifenden globalen Veränderungen konfrontiert:

Demographischer Wandel: Bis zum Jahr 2030 werden auf der Erde fast zwei Milliarden Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von zehn bis 24 Jahren leben. Die junge Bevölkerung in vielen Entwicklungs- und Schwellenländern könnte eine Chance für diese Länder sein, wenn sie gut gefördert würden. Doch immer noch gehen dort rund 200 Millionen Mädchen und Jungen zwischen zwölf und 17 Jahren nicht zur Schule.

Urbanisierung: Bis zum Jahr 2030 werden 60 Prozent der Weltbevölkerung in Städten leben. Über 880 Millionen Menschen wohnen schon jetzt in überfüllten Slums, darunter 300 Millionen Kinder. Sie leiden besonders unter Armut, Umweltproblemen und Konflikten.

Digitalisierung: Weltweit eröffnet das Internet Chancen. Doch in den ärmeren Ländern sind rund 340 Millionen Mädchen und Jungen von der digitalen Welt ausgeschlossen.

Viele Kinder in Nord und Süd lernen nicht, wie sie das Internet für ihre persönliche Entwicklung nutzen können. Die Digitalisierung verstärkt auch Risiken wie Mobbing und Ausbeutung.

Konflikte, Flucht, Entwurzelung: Eines von vier Kindern auf der Welt (250 Millionen) wächst in einem Land auf, das von Konflikten und Katastrophen betroffen ist. Kinder in Konfliktländern erleben oft schwere Kinderrechtsverletzungen – und die Täter werden meist nicht zur Verantwortung gezogen. Auf der Suche nach Sicherheit und einem besseren Leben migrieren Millionen Kinder. Sie sind oft Rechtlosigkeit, Gewalt und Diskriminierung ausgesetzt und werden wegen ihres Aufenthaltsstatus inhaftiert.

Klimawandel: Rund 500 Millionen Kinder leben in Überschwemmungsgebieten; 160 Millionen Mädchen und Jungen wachsen in Dürreregionen auf. Während die Wetterextreme weltweit zunehmen, begünstigen die Klimaveränderungen schleichende Veränderungen wie die Verbreitung von Malaria, Dengue-Fieber, Mangelernährung und Durchfallerkrankungen.

Kinder stark machen für die Welt von morgen

Angesichts dieser Herausforderungen gewinnen die Kinderrechte eine immer größere Bedeutung. Denn Kinder, deren Rechte gewahrt sind und die ihre Rechte kennen, sind besser darauf vorbereitet, gemeinsam und friedlich nach Lösungen zu suchen. Seit der Verabschiedung der UN-Kinderrechtskonvention gibt es weltweit Erfahrungen, wie die Kinderrechte wirksam umgesetzt werden. Hierauf gilt es jetzt aufzubauen:

- **Das Wohlergehen von Kindern muss Maßstab einer zukunftsorientierten Politik sein.** Angesichts der globalen Herausforderungen sind ein stärkerer politischer Wille, angemessenere Budgets und eine kontinuierliche Überwachung der Situation der Kinder erforderlich – in Industrieländern und in Entwicklungsländern. Dazu gehört ein entschlossenerer Kampf gegen Armut, Hunger und Umweltzerstörung sowie nachhaltige Investitionen in Bildung und Ausbildung, wie in den Zielen der Vereinten Nationen für eine nachhaltige Entwicklung vereinbart.
- **Der Kinderschutz muss weltweit weiterentwickelt werden.** Jedes Kind braucht Schutz und Hilfe im Krieg und auf der Flucht – gleich wo es sich befindet oder wo es herkommt. Kinder müssen wirksam vor Missbrauch, Ausbeutung, Gewalt und Terror geschützt werden – auch im Internet. Und in jedem Land der Erde muss Gewalt an Kindern – ob in der Schule oder in der Familie – ausdrücklich verboten werden.
- **Die Kinderrechte müssen in Schulen, Gemeinden und im öffentlichen Leben gefördert werden.** Regierungen, Stadtverwaltungen, Unternehmen und Zivilgesellschaft müssen Lebensräume schaffen, in denen Kinder sicher aufwachsen und sich beteiligen können – und in denen kein Kind ausgeschlossen wird. Alle Kinder müssen ihre Rechte kennen und ermutigt werden, für sie einzutreten.
- **Die Bundesregierung muss die international verbrieften Rechte der Kinder in Deutschland umfassend verwirklichen.** Alle Kinder in Deutschland brauchen faire Chancen, ihre Fähigkeiten zu entwickeln und am Leben in der Gesellschaft teilzuhaben. Um den Kinderrechten Nachdruck zu verleihen, müssen sie explizit im Grundgesetz verankert und unabhängige Ombuds- und Beschwerdestellen für Kinder eingerichtet werden, wie sie in über 70 Ländern bereits selbstverständlich sind.